Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau [illegible] K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. | Samstag, den 24. November 1917. | Nr. 327.

An unsere Leser!

Mit **1. November 1917** sind wir durch Personalmangel zu unserem Bedauern gezwungen, die **Zustellung** der „Krakauer Zeitung" ins Haus **aufzulassen.** Die verehrlichen Abonnenten werden gebeten, von diesem Tage an das Blatt **von ½6 bis ½8 Uhr abends** in unserer Administration, Dunajewskigasse 5, II. Stock, gegen Vorweisung des Abonnementscheines **abholen** zu wollen.

Jene Abonnenten, welche länger als bis zu diesem Termin vorausbezahlt haben, werden das Blatt bis Ablauf ihres Abonnements noch zugestellt erhalten.

Um den **Einzelkauf** unseres Blattes zu erleichtern, eröffneten wir eine Reihe neuer

Verschleiss-Stellen

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 23. November 1917. Wien, 23. November 1917. (KB.)

An der unteren Piave blieb die Lage unverändert.

Zwischen der Piave und der Brenta verlaufen die Kämpfe günstig.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lösten erfolgreiche Vorstösse unserer Truppen auf Feindesseite zahlreiche, mit grösster Heftigkeit geführte Gegenangriffe aus, die zum Teil durch Feuer, zum Teil im Nahkampf abgewehrt wurden. Die Italiener verloren mehrere Tausend Gefangene.

Vom östlichen Kriegsschauplatz nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Die Nachricht von einem russischen Waffenstillstand-Angebot.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 23. November.

Das „Fremden-Blatt" berichtet in seiner heutigen Abendausgabe:

Der Gesandte im Ministerium des Aeussern Ritter von Wiesner erklärte in einer Unterredung:

„Die Echtheit der Reutermeldung ist momentan nicht zu kontrollieren, aber man kann sie nicht für ausgeschlossen halten.

„Allerdings ist weder in Wien, noch in Berlin, noch beim Oberkommando der verbündeten Armeen bisher von russischer Seite ein Angebot zum Frieden oder zum Waffenstillstand eingetroffen.

„Falls das Angebot zu uns gelangt, so werden wir uns mit der nötigen Ruhe und Objektivität unverzüglich in Verhandlungen einlassen."

Der Friedensruf Russlands.

Für die Entwicklung der Dinge in Russland, die nach den stark bewegten Tagen um den 12. November in neues Dunkel gehüllt schien, gibt nichts so klar Auskunft, wie die von Reuter verbreitete Depesche über die Anbietung eines Waffenstillstandes durch Russland, die wir gestern schon als eine Mitteilung von privater Seite aus Rotterdam verzeichnen konnten. Englands geschickte Diplomatie hatte zwar mit gewissen Anfangserfolgen das Aufsteigen der Leninschen Bewegung zu verhüllen verstanden und Kerenski noch ein Schattendasein von Reuters Gnaden führen lassen, aber auf längere Zeit liess sich dieses Entstellen der Wahrheit nicht durchführen. Bald mussten die Engländer den Sieg der Bolschewiki in Petersburg, dann auch in Moskau zugeben und aus den Nachrichten von den unbeschreiblichen Greueln in den russischen Städten wurde schliesslich Balfours Geständnis vom Sieg der Maximalisten und nun gar Reuters Mitteilung von dem Angebot des Waffenstillstandes Die erste Kundgebung Lenins nach der Vertreibung der provisorischen Regierung enthielt bekanntlich die Grundzüge seines Regierungsprogrammes, das in der Herbeiführung des Friedens und im Beschluss eines Waffenstillstandes zu dessen Vorbereitung gipfelte. Seitdem ist es in Russland zu Ereignissen gekommen, die wir heute in ihrer wahren Gestalt noch nicht übersehen können. Aber gleich nach dem Bekanntwerden des Leninschen Manifestes war es klar, dass dieser Mann die stärksten Argumente für russische Verhältnisse ausgesprochen hatte: Landverteilung und Krieg dem Kriege! War es auch zweifelhaft, ob sich Lenin persönlich würde behaupten können — denn Kerenskis und der Kadetten Einfluss war nicht zu unterschätzen, trotzdem schon im Oktober, nach den Debatten in Moskau und nach den erregten Szenen im russischen Vorparlament, eine deutliche Abkehr von Kerenski zu beobachten war — so konnte es doch als sicher gelten, dass diesen Schlagworten eine zwingende Kraft innewohne, die, ohne Rücksicht auf die Person, ihren Zweck erfüllen würde.

Noch liegen keine näheren amtlichen Nachrichten über die neue, bedeutsame Tatsache vor, die aus Russland gemeldet wird. Es wäre auch sicherlich verfehlt, allzugrosse Hoffnungen an die Reutermeldung zu knüpfen, denn bei den Meldungen dieser Agentur ist bekanntlich besondere Vorsicht nötig, umsomehr, als es noch nicht zu ermitteln ist, warum gerade Reuter sich beeilen sollte, diese für die Entente gewiss nicht erfreuliche Tatsache zu verbreiten. Aber wie dem immer sei, es liegt ein gewaltiges Stück Logik in den Vorgängen, deren Schauplatz Russland seit vierzehn Tagen gewesen ist. Diesem Reiche droht bei vollster Desorganisation eine Hungerkatastrophe von nie geahnter Ausdehnung. Der Eisenbahnverkehr ist seit langem lahmgelegt und jetzt naht der Winter, der auch die letzten Verkehrsstrassen, die Flüsse, unbrauchbar macht. Die Anhänger der Friedenspartei sind stärker als die Getreuen Kerenskis und der Entente, die Frontarmee weist an manchen Stellen neue Symptome der Zersetzung auf — dagegen erhebt sich ein Mann, der dem Lande den Frieden, den bedrängten Bewohnern die Möglichkeit geben will, durch rechtzeitige Bestellung der Felder den drohenden Hunger für das nächste Jahr zu vermeiden. Es ist der Kampf der Vernunft gegen den wahnsinnigen Vernichtungswillen des Westens, gegen die von senilem Starrsinn getragene, hasserfüllte Wut eines Clemenceau, gegen Englands Hartnäckigkeit, mit amerikanischer Hilfe zu erzwingen, was die grössten Aufgebote der ganzen Welt gegen den Vierbund nicht erreichen konnten. Die Botschaft, die aus dem Osten gekommen ist, kann zu einer Zeit, da die Entente über die Welt neue Leiden bringen will, dem entsetzlichen Gemetzel ein Ende bereiten. Die Mittelmächte brauchen ihren Friedenswillen nicht neu zu bekräftigen.

e. s.

TELEGRAMME.

Die Frage eines Waffenstillstandes mit Russland.

Der Eindruck in Budapest.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 23. November.

Die hiesigen Blätter nehmen das russische Friedensangebot mit unverholener Freude, wenn auch mit starker Reserve auf. Vielfach wird betont, dass man abwarten müsse, welche tatsächliche Autorität hinter der gegenwärtigen russischen Regierung stehe und welche Garantien sich für die Wirksamkeit eines zu schliessenden Waffenstillstandes bieten können.

Sämtliche Blätter schliessen daraus, dass ein Sonderfriede mit Russland in Aussicht stehe.

Das Friedensultimatum an die Entente.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 23. November.

Der Stockholmer Korrespondent des „A Vilag" meldet:

Der russische Minister des Aeussern Trotzky bezeichnete für ein Friedensultimatum an die Entente den 23. November als Endtermin.

Falls die Entente bis dahin nicht antwortet, behält er sich freie Hand zur selbständigen Einleitung von Friedensverhandlungen.

Neuerliche Schliessung der französischen Grenze.

Bern, 23. November. (KB.)

(Meldung der schweizerischen Depeschenagentur.)

Die französische Grenze ist gestern um 7 Uhr abends wieder geschlossen worden.

Wachsende Macht der Bolschewiki.

Anschluss der Truppen Kerenskis.

Stockholm, 23. November. (KB.)

Der Vertreter der schwedischen Telegraphenagentur meldet aus Haparanda:

Die Pressevertretung der Auslandsdelegation der Bolschewiki teilt mit, dass in Petersburg ausgezeichnete Ordnung herrsche.

Die Truppen Kerenskis hätten sich nach langem Widerstande dem Volke angeschlossen.

Schwierige Lage Kaledins.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 23. November.

In Petersburg erwartet man jeden Moment die Nachricht von der Waffenstreckung Kaledins.

Die Meldung, dass Kaledin in Kiew und Charkow eingedrungen sei, entspricht nicht den Tatsachen.

Die ukrainische Rada hat eine aus 150.000 Mann bestehende Friedensarmee organisiert und gegen Kaledin marschieren lassen. Andere Bolschewiki-Truppen stehen schon im Rücken Kaledins und warten nur auf den Befehl, loszuschlagen.

Der Kampf um den Frieden

Der neue Friedensschritt des Papstes

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 23. November.

Von der italienischen Grenze wird gemeldet, die Nachricht von der bevorstehenden neuen Friedensnote des Papstes scheine in Italien sehr starke Bewegung hervorzurufen.

Der Friedensschritt des Papstes soll dem Vernehmen nach eine Weihnachtsbotschaft an die Menschheit darstellen.

Massnahmen gegen pazifistische Unterhausmitglieder.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 23. November.

„Daily Chronicle" meldet:

Im britischen Parlament wird versucht, die Mitglieder von pazifistischer Gesinnung am Reden zu verhindern und zu zwingen, ihre Mandate niederzulegen. Jedes Parlamentsmitglied soll sich einer Neuwahl unterwerfen, sobald dies ein Zehntel der Wählerschaft wünscht.

Es wird versucht, für einen solchen Gesetzentwurf die nötigen Unterschriften zu sammeln.

Die erste Regierungshandlung Clemenceaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 23. November.

Die erste Regierungshandlung Clemenceaus war die Erlassung von Haftbefehlen gegen Personen, die für den Frieden wirken.

Unter diesen befanden sich einige Lehrerinnen, in deren Wohnungen bedeutende Mengen von Friedenskundgebungen und Flugschriften gefunden wurden.

Drohende Hungersnot an der russischen Front.

Amsterdam, 23. November. (KB.)

Die Petersburger Gemeindeverwaltung habe von dem an der Front befindlichen 12. Armeekorps ein Telegramm erhalten, wonach das Korps nahe am Verhungern sei.

Neue Unruhen in Finnland.

London, 23. November. (KB.)

Reuter meldet aus Petersburg, dass „Prawda" mitteilt, in der Nähe von Wiborg sei es zwischen der roten und der weissen Garde zu einem Gefecht gekommen, wobei die Eisenbahnschienen aufgerissen wurden.

Amerika sperrt die Ausfuhr nach Russland.

London, 22. November. (KB.)

„Central News" veröffentlichen ein Kommuniqué aus Washington, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen hat, weder Lebensmittel noch Munition nach Russland zu senden, so lange die Lage nicht geklärt ist. Die Regierung will wissen, in wessen Hände die Waren bei ihrer Ankunft in Russland gelangen, ehe sie die Ausfuhrerlaubnis erteilt.

Wenn die Bolschewiki am Ruder bleiben und das Programm eines Friedens mit Deutschland durchführen, würde das Ausfuhrverbot dauernd sein.

Die Frage der japanischen Truppenhilfe.

Bern, 23. November. (KB.)

„Daily Mail" meldet aus Tokio:

Der japanische Minister des Aeussern wurde vom Kaiser in Audienz empfangen, die mit der Erhöhung der Zahl der japanischen Vertreter auf der Pariser Konferenz zusammenhängen soll.

Man erwartet, dass in Paris die Frage der militärischen Hilfe Japans erörtert werden wird und dass Japan veranlasst werden könnte, seine augenblickliche Haltung zu ändern.

Die Kämpfe bei Ghaza.

Konstantinopel, 22. November. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Sinaifront: Nach Gefechten bei Ghaza und Bir es Seba leisteten unsere Truppen bei den weiteren Operationen dem Gegner mehrfach Widerstand und brachten im Verluste bei. Zur Zeit stehen unsere Truppen hinter dem Audscha- und Abu Ledscha-Abschnitt und anschliessend etwa in der Linie Dschenanije-Bet Likja-Karjet el Enab-Safa. Weiter südlich stehen sie mit Patrouillen des Feindes in Berührung.

Erst vorgestern kam es wieder zu einem ernsten Gefecht in breiter Front. Der Feind griff mit der Absicht, beide Flügel zu umfassen, eine unserer Gruppen an, wobei er über eine Kavalleriedivision und mehrere Infanteriebrigaden, unterstützt durch Artillerie, einsetzte.

Der Angriff scheiterte auf der ganzen Linie.

Auf dem rechten Flügel wurde der abgeschlagene Angreifer durch geschicktes Eingreifen der Reserven in der Richtung Bet Likja flankiert und zum Zurückgehen gezwungen. Mehrere Maschinengewehre und Gefangene wurden eingebracht. In der Front wurden alle Angriffe abgeschlagen und die Umgehungsbewegung gegen unseren linken Flügel frühzeitig verhindert.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Hungerkrise in Griechenland.

Amsterdam, 23. November. (KB.)

„Allgemeen Handelsblad" gibt eine Meldung der „Daily Mail" wieder, wonach die wirtschaftliche Lage Griechenlands kritisch sei und die Hungersnot zunehme.

Das durch Entbehrungen erbitterte Volk neige immer mehr der königstreuen Partei zu. Ein Funke würde ausreichen, um das Pulverfass zur Explosion zu bringen.

Ein Unfall Brussilows.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 23. November.

Reuter berichtet aus Petersburg, dass General Brussilow in Moskau von einem Motorwagen überfahren worden ist.

Innere Politik.

Bevorstehende wichtige Erklärungen Dr. v. Seidlers.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 23. November.

Wie verlautet, wird Ministerpräsident Dr. v. Seidler in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nach Beendigung der Ernährungsdebatte die dringlichen Anfragen der Sozialdemokraten über einen Waffenstillstand mit Russland, sowie der Tschechen und Deutschböhmen über die Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle gegen die tschechischen Angriffe unter einem beantworten.

Es wird beantragt werden über diese Erklärungen des Ministerpräsidenten die Debatte zu eröffnen.

Eingesendet.

Kleine Chronik.

Die Versenkungen im Monat Oktober durch Kriegsmassnahmen der Mittelmächte betragen 674.000 Bruttoregistertonnen. Hiemit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 7,641 000 Bruttoregistertonnen.

Die Deutschen in Washington haben den Befehl erhalten, die Stadt bis zum 15. Dezember zu verlassen.

Hans Kudlich, der schlesische Bauernbefreier, ist am 11. ds. in seinem Hause in Hoboken im 94. Lebensjahre gestorben.

Lokalnachrichten.

Beförderung. Bei der Landwehrgruppe des k. u. k. Militärkommandos wurden beim November-Avancement befördert: Oberst Emil Wank zum Generalmajor, die Oberleutnants a. D. Franz Hofer und Richard Kraus zum Hauptmann, Registraturs-Akzessist Emil Gregor zum Registraturs-Offizial, Rechnungsführer-Stellvertreter Eugen Rippel zum Leutnant-Rechnungsführer.

Fürsorge für Soldaten-Witwen und -Waisen. Unzählige Witwen und Waisen sind die schmerzlichste Folge dieses fürchterlichen Krieges. An die Erfassung und Lösung dieses schwierigen Problems im moralischen und materiellen Interesse sowohl der Betroffenen wie auch des Volkes musste herangetreten werden. Zu diesem Zwecke ist vor einigen Wochen die galizische Anstalt des Militär-Witwen- und Waisenfonds gegründet worden. Diese Anstalt hat sich eine weitgehende Fürsorge für die Kriegerwitwen und -Waisen zur Aufgabe gemacht. Sie will den Witwen zu einer unabhängigen Erwerbsquelle, den Waisen zu einer entsprechenden Erziehung und Schulbildung, dem Lande zu einem möglichst schnellen und rationellen Zuwachs an Arbeitskräften für Handel, Industrie und Handwerk verhelfen. Die Durchführung und Erfüllung dieser Aufgaben erfordern ausser und neben den Staatszuschüssen grosse Geldmittel. Und so wird Sonntag, den 25. November und an den darauf folgenden Tagen eine grosse Geldsammelaktion im ganzen Lande veranstaltet. Es ist zu hoffen, dass sich alle Schichten der Gesellschaft in ausgiebigem Masse an diesen Sammlungen beteiligen und dadurch ihrem Mitgefühl mit den armen Witwen und Waisen den zweckentsprechenden Ausdruck verleihen.

Im Kriegsfürsorgekino „Opieka“, Zielona 17, kommt derzeit das prachtvolle Drama „Das Modell“ zur Aufführung, dessen überaus spannende Handlung in Artistenkreisen spielt und und nicht nur die heiteren, sondern auch die Schattenseiten im Leben dieser Gesellschaftsschichte zeigt. Ein reizendes Lustspiel, herrliche Naturaufnahmen und die neuesten Kriegsberichte vervollständigen das sorgfältig zusammengestellte Programm.

Der Humorabend Stefan Turski findet am 24. und 26. ds. im Sokolsaale statt. Beginn beider Abende 8 Uhr, Ende 10 Uhr. Karten bei Ebert und an der Abendkassa.

Verlängerung des Endtermins zur Einsendung der Möbelentwürfe. Auf allgemeinen Wunsch verlängert das Zentralbureau der Statthalterei (C. O. G.) und des Landesausschusses für Holzindustrie den Endtermin der Preisausschreibung für Möbelentwürfe bis zum 15 Jänner 1918. — Die Entscheidung fällt am 1. Februar 1918. Die erforderlichen Unterlagen sind bei den Architektenvereinen in Warschau, Posen, Lemberg und Krakau, wie auch in Zentralbureau für Holzindustrie in Krakau, Basztowa 17, erhältlich.

Theater, Literatur und Kunst.

Geigerkonzerte. Jaroslav Kocian wird in seinem Sonntag, den 25. ds. um 6 Uhr nachmittags im Sokolsaale stattfindenden Konzerte folgende Werke zum Vortrag bringen: Dvorak, Violinkonzert A-moll, Op. 53, J. S. Bach: Andante, Praeludium (für Violine solo), Tschaikowsky: Violinkonzert, Kocian: Humoreske, Wieniawski: Legende. Smetana: Aus der Heimat. Der mitwirkende Pianist C. Licar wird das Scherzo Es-moll von Brahms spielen. Im Krakauer Konzerte spielt Kocian nach seinem zweitausendsten Jubiläum zum 2006 male. Wenige noch vorhandene Karten in der Buchhandlung F. Ebert, Hotel Saxe. — Bronislav Huberman hat mit Rücksicht darauf, dass er im Mai in Krakau das Tschaikovsky-Konzert gespielt hat, statt dieses Werkes das Mendelssohn'sche Violinkonzert in sein Programm aufgenommen. Der grosse Geiger hat in diesem Jahre in Wien bisher zwei Konzerte veranstaltet, zu denen sämtliche Karten binnen einigen Tagen vergriffen waren. Auch in Krakau gibt sich für sein Konzert aussergewöhnliches Interesse kund. Der Kartenverkauf ist bei F. Ebert.

Im Zyklus von Vorträgen über Wagner und Nietzsche findet Sonntag den 25. ds. um 11 Uhr vormittags im Saal des Aerztevereins als erster eine Wagner-Matinée statt. Den Vortrag hält Dr. Josef Reiss, Opernfragmente singt Sophie Tomnicka (Begleitung Direktor Rudnicki), die instrumentalen Stücke spielt der Geigervirtuose Herr B. Paster. Kartenverkauf bei J. Rudnicki, Linia A-B.

Sparsamkeitskampagne in England.

Der englische Lebensmittelkontrolleur Sir Arthur Japp, hat jetzt zur Förderung der Propaganda für einen sparsamen Lebensmittelverbrauch die einleitenden Schritte zur Gründung einer freiwilligen Mitarbeiterorganisation getan. Er hofft diesen Verband, dessen Mitglieder bei der Bevölkerung für die dringende Notwendigkeit der Lebensmittel-Ersparnis in Wort und Tat wirken sollen, bis auf eine Million Mitglieder bringen zu können und rechnet für seine Propaganda auch auf die Mitwirkung der Kirchen, Fachvereinigungen, der Theater und namentlich der Kinos. Vor allem herrscht in England grosser Mangel an Schinken und Speck, die besonders für die Bergwerksarbeiter in ihrem schweren Beruf unentbehrlich sind und zugunsten dieser Schwerarbeiter soll denn auch die Propaganda hauptsächlich unternommen und die Mitglieder des Verbandes dahin verpflichtet werden, alles in ihren Kräften Stehende aufzubieten um die übrige Bevölkerung zur äussersten Beschränkung im Verbrauch derartiger Nahrungsmittel anzuhalten.

Verschiedenes.

Maxim Gorki gegen das mystische und unpraktische Russland. Seit seiner Heimkehr aus der Verbannung, vom Beginn des Jahres 1914 wird Maxim Gorki nicht müde, gegen die mystischen, träumerischen und melancholischen Neigungen des russischen Volkes laut seine Stimme zu erheben, da er sie für die stärksten Hindernisse auf dem Wege des Fortschritts und des Gedeihens hält. Nach seiner Ueberzeugung stehen alle Schwärmereien im schroffsten Gegensatz zu den Interessen einer jungen Demokratie, ja sie bilden geradezu ein Element der Schwächung und Verzichtung und kommen nur dem Zweifel in die Kraft des gesunden Menschenverstandes zugute. „Der Geist des alten Ostens lastet überaus schwer und mörderisch auf unserem russischen Leben.“ bemerkt Gorki wörtlich, „und übt auf unser Seelenleben einen unvergleichlich tieferen Einfluss aus, als der Geist des westlichen Europa. In unserer Brust wohnen zwei Seelen. Die eine stammt von dem wandernden Mongolen und ist deshalb die eines träumerischen, mystischen Nichtstuers, eines Fatalisten; die andere ist die Seele des Slawen, die sich gern tapfer und klar geben möchte, aber es nicht vermag, weil die zweite sie daran hindert.“ Ein lebensfrohes, zuversichtliches, praktisches Russland ist das Ideal Gorkis. Aus den Banden des Wunderglaubens, der Mondscheinsehnsucht und des Weltschmerzes möchte er sein Land auch schon deshalb befreit sehen, damit es sich nicht zur Ausbeutung auf Gnade und Ungnade dem teuren Verbündeten England ergibt, das ein starkes Interesse daran hat, Russland die alten unselbständigen Wege weiterwandeln zu sehen. Die englische Freundschaft bedeute nichts anderes, meint Gorki, als die deutschen Kapitalisten durch britische zu ersetzen und aus dem Lande eine zukünftige britische Kolonie wie Afrika und Indien zu machen.

Erledigte Militärstiftungen.

Korps Feldmarschalleutnant Hofmann-Stiftung für Witwen und Waisen. Plätze unbestimmt. K 300·— bis 500.—, eventuell 1000·—. Einmalige Beteilung. Anspruchberechtigt hilfsbedürftige Witwen und Waisen solcher Militärpersonen, welche während des Weltkrieges dem Verbande des Korps Feldmarschalleutnant Hofmann angehört haben und vor dem Feinde gefallen oder infolge von Kriegsschäden gestorben sind, ohne Unterschied der Nationalität und der Religion. Wiederholte Beteilungen sind zulässig. In besonderen Fällen, wo es sich darum handeln sollte, dass zur Gründung einer dauernden, besseren Existenz (z. B. Erwerbung eines Grundstückes, Uebernehme eines Geschäftes o. dgl.) ein grösserer Betrag auf einmal benötigt würde, kann ein Betrag bis zu 1000 Kronen auf einmal ausgefolgt werden. In diesem Falle scheidet der Bewerber aber für jede künftige Beteilung aus. In Ermanglung von Witwen und Waisen: Militärpersonen, die im Rahmen des Korps verwundet oder invalid wurden. Nach Abgang auch dieser: Witwen nach Karpathenkämpfern überhaupt. Beizuschliessen: Von den Witwen und Waisen: Nachweis der Mittellosigkeit, Totenschein des Gatten oder Vaters, Nachweis dass der Verstorbene dem Verband des Korps angehört hat, bzw. Nachweis der Gründung einer dauernden besseren Existenz. Von den Militärpersonen: Nachweis der Mittellosigkeit, Nachweis der im Verband des Korps erfolgten Invalidität. Einsendungstermin unbeschränkt. Einzusenden an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium. Gesuche von Gagisten sind stempelpflichtig.

Oberarzt Sobelsohn-Stiftung. — Ein Platz. K 108·—. Einmalige Beteilung. Anspruchberechtigt unterstützungsbedürftige Witwen und Waisen nach im Kriege gefallenen oder an Kriegsseuchen verstorbenen Militär-, Landwehr- und Landsturmärzten beider Staaten der Monarchie. Beizuschliessen: Totenschein des Gatten (Vaters), Vermögensnachweis. Einzusenden bis 15. Dezember 1917 an die zuständige Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium bis 1. Jänner 1918. Stempelfrei.

24. November.

Vor drei Jahren.

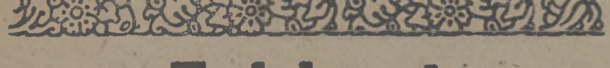
In Ostpreussen werden die Stellungen an der Seenplatte gehalten; schwere Kämpfe in Polen und nordöstlich von Krakau; die Russen besetzen einige Karpathenpässe. — An der Westfront nichts von Belang; die Schweiz protestiert gegen das Ueberfliegen ihres Gebietes durch französische und englische Flieger.

Vor zwei Jahren.

Bersenmünde bei Riga besetzt; russische Vorstösse bei Czartorysk u. Dubiszcze abgewiesen. — Besetzung von Pristina und Mitrowitza; die Serben über die Sitnica zurückgeworfen. Heisser Kampf beiderseits des Monte San Michele; Beschiessung Rivas durch die Italiener; österr. Flieger beschiessen Ala. — Englische Dementierung der Blockade Griechenlands.

Vor einem Jahre.

Orsova und Turnu Severin genommen, der Alt-Fluss erreicht. — In der Dobrudscha Angriffe abgewiesen, entlang der Donau Artilleriefeuer; die Donauinseln bei Gigen, Orechevo, Lom und Widin besetzt. — Schwacher Artilleriekampf an der Karsthochfläche. — An der Westfront englische Angriffe abgewiesen.



Zeichnet VII. Kriegsanleihe!



FINANZ und HANDEL.

Mitteilungen der Zentral-Preisprüfungs-Kommission. Die soeben erschienene Nummer 6 dieser Zeitschrift enthält u. a. die folgenden Aufsätze: Gegen den Schleichhandel — Organisation des freiwilligen Ueberwachungsdienstes — Die Preisprüfung in Ungarn. Ferner enthält die Nummer Oberstgerichtliche Entscheidungen über die Frage der Ersatzmittel, über Ermittlung der Wildpreise, über die Haftung des Geschäftsinhabers und des Angestellten, sowie von der Zentral-Preisprüfungs-Kommission aufgestellte Richtpreise, Höchstpreise für verschiedene Bedarfsgegenstände, Mitteilungen über Verordnungen auf dem Gebiete der Verbrauchs- und Verkehrsregelung mit Bedarfsgegenständen, Erläuterungen u. s. w.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

24. November 1917.

Samstag, 24. November: „Die Rückkehr des Odysseus", Drama in drei Akten von St. Wyspiański.

Sonntag, 25. November: „Die Rückkehr des Odysseus", Drama in drei Akten von St. Wyspiański.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn ½8 Uhr abends.

vom 23. bis 24. November 1917.

Freitag, 23. November: „Die Puppe".

Samstag, 24. November nachmittags: „Die Warschauer Verkäuferin; abends: „Die Puppe".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: A. Zollmann

Beginn ½8 Uhr abends.

Samstag, den 24. November: „Der blinde Jüdele".

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 23. bis einschliesslich 26. November. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — Naturaufnahmen. — Das Modell. Drama in vier Akten aus dem Artistenleben. — Lustspiel. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„SZTUKA", Janagasse. Programm vom 22. bis einschliesslich 25. November:

Der Verschwender. Zaubermärchen in vier Teilen.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 23. bis 25. November:

Papierfabrikation. — Tontolini wird zum Heiraten verurteilt. Lustspiel. — Das Glück der schönen Crescenz. Drama. — Der unwiderstehliche Wächter. Lustspiel.

„UCIECHA". Programm vom 23. bis einschliesslich 29. November:

Der gutsitzende Frack. Lustspiel nach dem Theaterstück Dregely's. — Meister Spitzbube. Lustspiel.

„PROMIEŃ". Programm vom 23. bis einschliesslich 29. November:

Hotel „Paradies". — Lustspiel.

„ZACHĘTA". Programm vom 23. bis einschliesslich 29. November:

Ein kritischer Tag. Drama. — Lustspiel.

Am 26. November 1917 werden im **Pferdespitale in Kobierzyn** bei Krakau um 8 Uhr vormittags eine grössere Zahl von

ärarischen Pferden

zu mässigen Ausrufspreisen **im Lizitationswege verkauft.** Beginn der Auktion 8 Uhr vormittags. Dieselbe dürfte 1—2 Tagen dauern. **Pferdehändler** und **Vermittler** haben **keinen Zutritt.** Auch müssen sämtliche Bewerber mit Legitimationen von der Bezirkshauptmannschaft, eventuell Rayonskommando versehen sein, in welchen ersichtlich sein muss, wieviele Pferde der Betreffende kaufen darf.

Das Spitalskommando.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.